

Wenn Frau will stehen alle Räder still.

Ein Frauenstreik würde bewirken, dass in Krankenhäusern die Patientenversorgung zum Erliegen kommt, dass die Reinigung von Schulen, sozialen Einrichtungen oder öffentliche Gebäude nicht mehr gemacht wird. Die Bildung und Betreuung unserer Kinder in Kita und Schule nicht mehr stattfindet. Die so wichtige Pflege mit sozialer Teilhabe für unsere betagten Eltern und Großeltern von uns geleistet werden müsste. Uuu.

Wir wissen, dass all diese reproduktiven Aufgaben der Gesellschaft von Frauen geleistet werden, die dann zum Dank ein klatschen vom Balkon bekommen. Bei Tarifrunden es gerade wiederum für diese Bereiche der falsche Zeitpunkt ist Forderungen zu stellen.

Ein solches Denken haben vor allem Männer in Führungspositionen. Diese müssen sich keine Sorgen, wie sie den nächsten Tag ihren Kindern das Essen auf den Tisch stellen, wie sie dem gewachsenen Kind neue Hosen kaufen können, damit es nicht gehänselt wird. Diese Männer setzen die Putzfrau oder die Musikschule des Spröblings von der Steuer ab.

Gutverdienenden Männer gehen selbstverständlich davon aus, dass Frauen selbstlos all die angesprochenen systemrelevanten Aufgaben für einen Hungerlohn erledigen.

Jetzt ist die richtige Zeit für einen Frauenstreik, am besten bis die Löhne angeglichen sind und kein Arbeitgeber mehr auf die Idee kommt. Tarifverträge in der Pflege aufzulösen.

Ich erwarte, als Frau, als Mutter, als Stadträtin und Gewerkschafterin, dass diese systemrelevanten Aufgaben auch angemessen bezahlt werden. Angemessen heißt, dass gesellschaftliche Teilhabe möglich ist ohne an den nächsten Tag denken zu müssen und ohne dass Altersarmut droht.

Ein Zitat des MDR aus dem Jahr 2020 „Der Saale-Orla-Kreis ist Niedriglohnggebiet, nach Zahlen der BA verdienen Frauen in Vollzeit im Schnitt nur 2070 Euro (brutto) Bundesweit sind es Durchschnittlich 3014 Euro.

Das ist ein Drittel weniger Lohn für die gleiche Lebenszeit.

Dies muss geändert werden, schnell.

Klar ist mir, dass der Stadtrat die Löhne nicht festlegt, aber wir können mit einem Work Shop zur Realisierung von Equal Pay (Lohnleichheit) von Frauen und Männern die Diskriminierung von Frauen im Arbeitsalltag durch die Lohnungleichheit aufzeigen.

Wir können Zusammenarbeit mit einheimischen UnternehmerInnen, mit Gewerbeverband, Wirteverein, Sozialverbände und Gewerkschaften Sichtweisen verändern und Programme zum Abbau der ungleichen Bezahlung erarbeiten.

Vielleicht gibt es ja anschließend in Pößneck einen Betrieb oder Sozialverband der einen Aktionsplan nach der europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene aufgestellt und somit die Geschlechterdiskriminierung auf dem Arbeitsmarkt verringert wird.